

# Der Gesellschafter.

Preis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

22. Jahrgang.

Preis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.  
Preis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.  
Preis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erste Ausgabe  
mit Monarchie der  
Sonn- und Festtage  
Preis vierteljährlich  
hier mit Zustellung  
Mk. 1.65, im Bezirks-  
und 10-Km-Bereich  
Mk. 1.65, im übrigen  
Württemberg Mk. 1.75.  
Fremd-Abonnements  
nach Verhältnis.

Nr. 59

Montag, den 11. März

1918.

## Feindlicher Fliegerangriff auf Eßlingen und Stuttgart unter Verwendung von Brandbomben.

### Der Weltkrieg.

#### Berichte der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. März. Amtl. Mitt. WTB. Straßb.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Keine bedeutende Erkundungstätigkeit. Keine Stille von Neukau, am Houhousterwald, nordwestlich von Gheluvelt und auf dem Nordufer der Lys zu heftigen Sisanterisgefechten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

Vielfach auflebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich von der Scarpe verführte.

An der Front der Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtsfähigkeit nur in wenigen Abschnitten auf.

Zur Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Birmasend am 19. und 20. Februar haben unsere Flieger in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und große Wirkung erzielt.

#### Osten.

Bandenkämpfe nördlich und südlich von Birgala (an der Bahn Schmelzka—Dressa). Die Banden wurden gestreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 10. März. Amtl. Mitt. WTB. Straßb.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die englischen Erkundungsvorposten dauerten an. Starke Abteilungen brachen südlich von Ronchy vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Stellungen und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtsfähigkeit beiderseits von Dunes.

## Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, das ist wahrhaftig kein Tadel. Der schwachen und nachgiebigen Naturen sind leider mehr als genug — jener sanftmütigen Naturen, die sein müßten, wenn sie von einem Stürmer geblieben werden, und die erst dann zu frohen anfangen, wenn sie's ohne Gefahr tun können.“

„Rein, so eine Hausfrau ist Hanna freilich nicht“, sagte Bernhard lachend. „Sie kratzt gewiß, wenn sie geschlossen wird, und wiederholt sich schon früher. Etwas mehr Schwermütigkeit wäre ihr sogar meiner Ansicht nach zuwider zu wünschen. Aber ihre Erziehung war allerdings wenig danach angepaßt, diese Tugend zu entwickeln. Die hätten die Mutter früh verloren, und sie war der verhängnisvolle Liebling des Vaters, wie sie aller Welt Liebling war. Auf dem großen Gute, das mein Vater als Domänenwächter bewirtschaftete, konnte sie ganz das Leben eines in beinahe völliger Freiheit aufwachsenden Naturkinds führen. Ihre sogenannten Gewohnheiten waren nichts als das willkürliche Spielzeug ihrer manchmal sogar ein bißchen grausamen Launen. Und von jenem Zwang, unter dem andere Mädchen zu schüchternen Jungfrauen herangebildet werden, hat sie nie etwas gespürt.“

„Und wie konnte sie die Vorkenntnisse, deren sie für das Studium der Medizin bedurfte, bei einer solchen Erziehung erwerben?“

„Das ist eigentlich auch mir ein Geheimnis geblieben. Denn ich habe sie niemals und angestrengt arbeiten sehen. Aber sie besaß allerdings schon als Kind eine geradezu geniale Schärfe und Sicherheit der Auffassung. Ohne einen orientierten methodischen Unterricht genossen zu haben, wußte sie alles, wie wenn es ihr angefließen wäre. Mit ihrem alten Dorfapostel, der sie vergötterte, trieb sie zu ihrem Verlangen Lateinisch und Griechisch. Und die Naturwissenschaften, für die sie von jeder eine leidenschaftliche Vorliebe hatte, studierte sie aus allen möglichen

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nordwestlich u. westlich von Blumont am Abend sehr Feuerfähigkeit der Franzosen. Nach zweifelhafte Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen zwischen Anserolles und Dabonolles an und drangen teilweise in unsere vordersten Stellungen ein. Vor unseren Gegenposten zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Sturmtruppen, nassauische Landwehr und Flammenwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Rarchy einen Döfner und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Jagdflieger Böke brachte ihren 200. Gegner zum Abstarb.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Seekrieg.

35 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 9. März. WTB.

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Spleß, hat unseren Gegnern durch Vernichtung von 35 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum schweren Schaden zugefügt. In gänzlich durchgehenden Angriffen wurden in der Einzelfahrt zur Irischen See unter erheblicher Gegenwehr ein schwer beladener amerikanischer Frachtdampfer von ungefährt 10 000 Bruttoregistertonnen, ein Tankdampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen und aus einem stark gesicherten Geleitzug das Schlachtschiff von etwa 3000 Bruttoregistertonnen abgeschossen. Am Abend desselben Tages torpedierte das Boot den von mehreren Zerstörern begleiteten englischen Hilfskreuzer „Galgarian“ von 17 515 Bruttoregistertonnen. Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank, und von Bewachungsschiffen ins Schlepp genommen wurde, griff es ihn angedeutet der von allen Seiten zur Bergung des wertvollen Schiffes herbeigeleiteten Zerstörer und Bewachungsschiffe erneut an und versenkte ihn durch einen zweiten Torpedo. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der „Galgarian“ ist ein Dieselschraubendampfer von großer Schnelligkeit, war erst 1914 in Glasgow für die Atlantik erbaut und mit zeitgemäßen Einrichtungen für den Lebensmitteltransport von Kanada, unter anderem auch mit Kältemaschinen und Kühlanlagen versehen. Ihre Torpedierung bedeutet also einen besonderen Erfolg.

## Weitere 20 500 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Berlin, 9. März. WTB.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz folgten unsere Unterseeboote dem Gegner einen Verlust von 20 500 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräumen zu. Die Erfolge wurden größtenteils an der Westküste Frankreichs und am Westausgang des Mittelmeeres erzielt.

### Luftkrieg.

#### Zum Fliegerangriff auf London.

London, 9. März. WTB.  
Reuter meldet: Der Luftangriff von vorgestern Abend war der erste Fliegerangriff, der bei mondloser Nacht ausgeführt wurde. Kurz nachdem alarmiert worden war, hörte man heftiges Geschützfeuer über London, das ungefähr eine Stunde dauerte. — Ein amtlicher Bericht besagt, daß nach den letzten Polizeiberichten 11 Personen getötet und 48 verwundet wurden. Man fürchtet, daß außerdem noch 6 Leichen unter den Trümmern der Häuser begraben sind. Alle Unfälle ereigneten sich in London.

## Auslassungen Asquiths über Russlands Friedensschluß mit den Mittelmächten.

Asquith hielt eine Rede in Eupar, in seinem schottischen Wahlkreis. Er sagte: Die Russlands anferlegten Friedensbedingungen sind keine Friedensbedingungen, sondern demütigende Kapitulation. Man kann kaum sagen, daß es erstaunlich ist, daß der Ignominie solche Bedingungen auferlegte, oder daß wir glauben, daß sie die Grundlagen eines dauernden Ausgleichs bilden könnten. Kann jemand, der diese Urkunde liest, im Zweifel sein, was ein deutscher Frieden für Europa und die Welt bedeutet? Um nur ein Beispiel zu nehmen: Das Schicksal Belgiens wird dem Kaiser in Brüssel-Litovsk erwipen, wenn Deutschland jemals in die Lage kommt, den Westmächtigen seinen Willen aufzuerlegen. Auf diesem Wege gelangt man nicht zu einem ehrlichen Frieden. Der bester Frieden ist das Gegenteil von dem, was ein internationaler Vertrag sein sollte. Sein Zweck ist, den Sieger und seine Verbündeten auf Kosten des Besiegten zu vergrößern. Auf die Interessen oder Wünsche der Besiegten wird nur mit ganz hohem Worten Bezug genommen. Wenn dieser Vertrag jemals eine Tatsache wird, so wird er die Saat zu neuen internationalen Streitigkeiten und Konflikten ausstreuen, welche die Nationen auf Generationen hinaus zerstören würden. Es ist undenkbar, daß eine solche Art, die Feindseligkeiten zu beenden, sich dem Urteil oder dem Gewissen eines jeden promoviert haben würde, wenn nicht diese unbegreifliche Raune sie davon verhindert hätte.“

„Ein wunderbares Geschöpf!“ sagte Harro Boyens wieder, mehr zu sich selbst als zu dem andern sprechend. „Und dann nach einem kurzen, nachdenklichen Schwelgen fragte er weiter: „Und der Unterschied, den du vorhin zwischen ihr und meiner Waise Inge von Refford machtest? Soll deine Schwester nur darum weniger liebevoll und weniger aufopferungsfähig sein, weil sie so klug und tapfer ist?“

„Das ist eine schöner zu beantwortende Frage, wenn lieber Harro! Es würde mir lieblich an zu sagen, daß Hanna einer tiefen, selbstlosen Liebe wohl überhaupt nicht fähig sei. Und doch —“

„Ach Anstalt!“ fuhr der Bildhauer beinahe ärgerlich auf. „Bleibe mir doch mit der schauerhaften Redensart von der sogenannten selbstlosen Liebe vom Leibe. So was kann es unter normal veranlagten Menschen gar nicht geben. Und nach allem was du mir erzählt hast, bin ich überzeugt, daß Fräulein Hanna —“

„Wozu er überzeugt war, konnte er leider nicht mehr ausprechen; denn gerade als er ihren Namen genannt hatte, trat Hanna ein und wieder ins Zimmer. Zu den Damen, die einer langen Zeit für ihre Toilette bedürfen, gehörte sie also jedenfalls nicht. Und doch hatte sie sich nicht nur vom Kopf bis zu den Füßen umgewickelt, sondern auch die durch die lange Reise etwas in Unordnung gebrachten Haarflechten an einer anderen leiseren Strähne angeheftet. Das glatt anliegende dunkele Haarkleid, das sie jetzt trug, war ebenso einfach als es ihr Reifeung gewesen war. Ein weißer Halskragen und zwei schmale Streifen an den feinen Handgelenken bildeten eigentlich den einzigen Schmuck. Und doch sah sie darin so elegant und vornehm aus, als wäre es ein Kunstwerk aus dem besten Pariser Schneider-Meister gemessen.“

Es war ganz sicher, daß sie Harro Boyens nicht Worte gehört haben mußte; aber sie ließ nichts davon merken.

(Fortsetzung folgt.)

8. März 1918.  
eige.  
Bekanntes mit, doch  
kräftig und Neffe  
autotechniker  
125  
ernern Betriebsweise  
gezogenen Leben im  
ben und seiner vor  
in Serbien gefallenen  
er trauernden Hinter-  
rachmer  
ler.  
g nachm. 2 Uhr statt.  
n, 8. März 1918.  
eige.  
nica geben wir die  
unserer liebe Frau.  
rina Betsch  
gler  
im Alter von 67  
Betsch  
Eckeln.  
1/3 Uhr.  
März 1918.  
g.  
eine herzlicher  
meines lieben  
nd Großvaters  
Barry  
meinen innig-  
enden Hinter-  
se Barry.  
gut erhaltenen grü-  
Badschkeffel  
(transportabel)  
nft  
Eisig, Gasuermeister.  
Dienst der Methodisten-  
meinde in Nagold:  
10. März vorm. 1/10 Uhr  
Abends 1/8 Uhr Predigt.  
Abends 8 Uhr Gebetsstunde.



überten Volkes empfiehlt. Ich glaube, der Frieden muß im Reichstag ratifiziert werden, von dem der bekannte Beschluß im Juli gefaßt worden ist. Der Frieden, den wir im Auge haben, der ewige Frieden, der einen Wert hat, muß ein Frieden nicht der Herrscher oder der Parlamente, sondern der Völker sein. Es gibt eine Anzahl Fragen, die notwendigerweise zur endgültigen Entscheidung dem Frieden und seiner Konferenz überlassen werden müssen, welche, wie wir hoffen, den Rahmen und selbst die erste Verhandlung des Vierbundes bilden wird. Es gibt keine territoriale Erwerbung, die wir in unserem Land im Verlaufe des Krieges gemacht haben, die wir nicht bereit wären, dem Urteil eines solchen Gerichtshofes zu unterbreiten. Aber gleichzeitig komme ich mit Wilson hinsichtlich der gegenseitigen Abhängigkeit und Gemeinsamkeit der grundlegenden Friedensfragen überein. Man kann sich nicht mit ihnen nach der Methode beschäftigen, die sich anscheinend Herling gemöhnt hat, als wenn sie Diktator einer Aristokratie wären, die eins nach dem anderen abgepflichtet und verzehrt werden könnten. Wiederherstellung, Wiedergutmachung, freie aus eigenem Antrieb geschlossene Selbstbestimmung für die Völker, sowohl großer wie kleiner, Sicherungen durch eine angemessene und passende Maschinen gegen zügelloste Verletzungen des internationalen Rechts, alles dies muß die Grundlage jeden Friedens bilden. Was wir jetzt von äußerster Wichtigkeit im Interesse der Welt zu sein scheint, ist, daß die Völker zu der Erkenntnis gebracht werden sollen, daß die Völker ein einziges Ziel verfolgen, dem alles andere untergeordnet ist, nämlich auf dieser Grundlage das Gebäude der zukünftigen Welt aufzubauen.

**Amerikaner des WWI:** Daß der Friedensschluß der Mittelmächte mit Rußland Herrn Requist nicht paßt, ist nicht zu verwundern. England wird sich über jeden Frieden entrichten, der nicht den englischen Interessen entspricht. Wir wissen, daß ein internationales Verfahren, wie es Herr Requist vorschlägt, für Deutschland nichts anderes bedeutet als ein Instrument englischer Vorherrschaft in der Welt. Die Entente hatte vor dem Friedensschluß in West-Europa Gelegenheit, einen allgemeinen Frieden abzuschließen, wie er den von England und Amerika angeblich verkündeten Idealen entspricht. Kein Staat der Entente hat diese Gelegenheit benutzt und zwar deshalb nicht, weil die von der Entente aufgestellten Ideale mit ihren Interessen und ihrer Ueberzeugung nicht in Einklang stehen, sondern nur als Wirkung auf die eigenen Völker und die öffentliche Meinung der Welt berechnet sind. Die Entente hat es, statt einen Frieden zu schließen, vorgezogen, Rußland seinem Schicksal zu überlassen. Rußland hätte trotzdem noch die Möglichkeit zu einem schnelleren und billigeren Frieden gehabt, hat aber durch die umklare Politik des Herrn Trotsky, der die Revolution in ganz Europa entfachen wollte, diese Gelegenheit verpaßt. Was die Mittelmächte hinsichtlich von Rußland gefordert haben, dient nur zur Sicherung des Friedens im Osten. Daß Deutschland selbst dabei keine Erwerbungen beabsichtigt, hat der Reichskanzler in seiner letzten Rede betont. Deutschland hat sich bei dem Friedensschluß lediglich diejenigen Ideale zu eigen gemacht, die von Herrn Requist am Beginn dieses Krieges aufgestellt worden sind, nämlich die Befreiung der kleinen

Völkern. Rußland wird sicherlich einsehen, daß es die beste Politik für das russische Volk ist, den gegenwärtigen Frieden zu ratifizieren und wird dadurch Herrn Requist die beste Antwort auf seine Rede geben. Daß der russische Frieden im Übrigen mit dem Reichstagsbeschlusse vom 19. Juli nicht in Widerspruch steht, ist im Reichstoge anerkannt worden. Herr Requist appelliert also vergebens an die Uneinigkeit des deutschen Volkes. Gegenüber den Befürwortern Requist's, daß England alle seine territorialen Erwerbungen einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten wolle, gerät es auf die Worte seiner Landesleute, zum Beispiel des Herrn Vorar vom, hinzuweisen, daß es selbstverständlich sei, daß England Ägypten nicht aufgeben werde, solange der britische Reich nicht vollständig besiegelt ist. Diese offene Erklärung Donar Law's stellt die Sprachen Requist's ins rechte Licht.

## Kriegssteuern bei uns und unseren Feinden. \*)

II.

### Oesterreich-Ungarn.

Bei unserem größten Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarn, treten der Einführung von Kriegssteuern namentlich zwei Monate hindernd in den Weg, einmal der Umstand, daß in Oesterreich Anfang 1914, kurz vor dem Kriege, bereits eine Neuverteilung der Einkommensteuer stattgefunden hatte und sodann die Nichtübernahme des Parlaments (Reichsrats). Eine erste kleine Steuererhöhung fand trotzdem bereits im Juni 1915 bei der Branntweinsteuer statt, bei einer weiteren Erhöhung bei gleichzeitiger Einführung einer Spiritussteuer als im November 1915 folgte. Am 29. September 1915 wurde ferner in der Verordnungswege eine Erhöhung der Steuern von Erbschaften, Schenkungen, Eruirungs- und Versicherungskonten, Pensionen, Gerichtsbühren verfügt. Alles in allem brachten diese Erhöhungen aber nur 45 Mill. Mk.

Erst Mitte 1916 folgten dann eine Erhöhung des Tabakmonopoltarifs, gewisse Kriegszuschläge (20, 60, 80, 100, 120 Prozent) zu den direkten Steuern, eine weitere Erhöhung der Biersteuer, sowie die Neuverteilung eines Zolldivisor- und Zinssteuerreform, die zusammen 310-340 Millionen Mk. erbringen sollten. Anfang 1917 fand sodann eine erhebliche Erhöhung der Eisenbahnsteuern, sowie ein Kriegszuschlag zu den Eisenbahntarifen statt, von denen zusammen 340-350 Millionen Mk. erwartet wurden. Auch wurde Anfang 1917 Salkstoffmonopol eingeführt (ca. 7 Millionen Mk.) Neue Steuererhöhungen, die 650 Millionen Mk. bringen sollten, werden geplant, u. a. eine Wein- und Zuckersteuer, Gebührenerhöhung, eine Kohlensteuer, Effektenumschlagsteuer, von denen nur die letztere bisher eingeführt ist. Auch eine weitere Erhöhung der Branntweinsteuer der Spirituszentrale land im Dezember 1917 statt. Endlich ist eine weitere Erhöhung der Eisenbahntarife Ende 1917 und Anfang 1918 in Kraft getreten. Im ganzen sind das etwa 1 1/2 Milliarden Reichsmark.

Die Höhe der im April 1916 eingeführten Kriegszu-

\*) Siehe „Gesellschaft“ Nr. 58.

schüsse sind neuerdings erhöht worden (bis 60 Prozent bei Einzelpersonen und 50-55 Prozent bei Aktiengesellschaften). Die Erträge dieser Steuer rechnen aber bisher nur nach einigen Hunderten von Millionen und erreichten noch nicht einmal eine halbe Milliarde.

Ungarn erhöhte schon im September 1914 seine Branntweinsteuer (34 Millionen Mk.) und führte zugleich eine Kriegseinkommensteuer für Einkommen über 20 000 Kronen durch (rund 12 Millionen Mk.) Mitte 1916 folgte eine größere Reform unter Durchführung der schon lange vor dem Kriege geplanten, aber immer wieder zurückgestellten allgemeinen Einkommen- und Vermögenssteuer, sowie unter Erhöhung der Erwerbsteuern der Stempelabgaben und Gebühren. Auch die Tabaksteuer und die Lotteriepachtsummen wurden erhöht. Die Reform sollte 210-220 Millionen Mk. bringen. Dazu kamen, wie in Oesterreich, Eisenbahnkriegssteuern und Erhöhungen der Eisenbahntarife. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums vom Mitte 1917 sollen die neuen Steuern zusammen 510 Millionen Mk. ergeben haben. Einige hundert Millionen Mark weiterer Steuern sind beabsichtigt (z. B. Zehntsteuern, Kartellsteuern, Wechselsteuererhöhung, Zehntsteuererhöhung u. a. m.) Vom November 1917 ab werden die Eisenbahntarife um 70 bis 120 p. H. erhöht.

Man wird hiernach die laufenden Steuererhöhungen im Kriege für Oesterreich-Ungarn zusammen auf etwa 2 bis 2 1/2 Milliarden Mk. veranschlagen dürfen, eine um so beachtenswertere Leistung, als Oesterreich-Ungarn auch in der Deckung seiner Kriegskosten durch langfristige Anleihen zusammen mit uns an der Spitze der kriegführenden Länder marschiert. Eine Kriegsgewinnsteuer nach Oesterreichs Muster besteht natürlich auch in Ungarn.

### Tagesneuigkeiten.

#### Unstimmigkeiten zwischen den alliierten Kabinetten.

Berlin, 9. März.  
Zwischen den alliierten Kabinetten soll es, französischem Willen zufolge, wegen der japanischen Aktion in Sibirien zu Unstimmigkeiten gekommen sein.

#### Die Befreiung der Ukraine.

Berlin, 9. März.  
Das ukrainische Korps unter dem Oberbefehl Petluras wurde gegen Charkow und Odessa in Marsch gesetzt, um den Befreiungskrieg zu vollenden.

#### Irlands Knebelung.

Berlin, 9. März.  
Über 10 000 Mann englischer Truppen wurden, einer Meldung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, nach irischen Häfen übergeführt.

#### Der Zweikampf im deutschen Meer.

Berlin, 9. März. W.S.  
Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, hat auf eine Anfrage der Abg. Erzberger und Timborn der Reichskanzler geantwortet: Durch Reichshofdeputierte vom 1. Januar 1897 sind allgemeine Bestimmungen getroffen, um Zweikämpfe von Offizieren vorzubeugen. Sie haben sehr segensreich

## Bei unserer Marine in Flandern. \*)

### 5. Auf einer Fern.

Die sprichwörtliche Gostfrumbdschaft unserer Marine, sie ist auch hier in der flandrischen Kampzone heimisch, trotzdem die Verpflegungsverhältnisse kaum weniger schwierig sind als in der Heimat. Heute hat mich Kommandant G. zu einem Besuch auf seiner Fern, einem flandrischen Gutshof, eingeladen, von wo aus er die ihm unterstellten Batterien leitet. Als die Dunkelheit allmählich ihre grauen Schatten auf das flandrische Land herniederjensekte und dünne Nebelschwaden gespensthaft durch das Kampfgelände schlichen, bringt mich der Wogen wieder zu einem gewissen Punkt der Straße, von wo ein schmaler, sehr holpriger, zerschotterter und aufgeweichter Weg durch die Ähren eines ehemaligen Dorfes, an Lämpeln und Granatbüchsen vorbei, nach der X-Fern hinführt, auf der ich meinen verehrten Gastgeber antreffe. Ein kurzer Rückblick genügt, um davon zu überzeugen, wie spartanisch einfach die Einrichtung des Stabes ist. Wie könnte es in dem Wohnhaus eines flandrischen Marschbauern anders sein? Telefone klingeln, Meldungen kommen: „die X-Feldbatterie geht in Stellung.“ — Bei der D-Batterie ist jetzt Ramon unterwegs usw.“ Ein unermüdlicher Eifer waltet in diesem Haus, in dem Dienstraum der beiden Adjutanten und in der Telefonzentrale. Ein Blick in die Karte belehrt mich bei großem Carbidlicht über das Bereich des hier liegenden Stabes. Herunterrollen die Telefonleitungen von hier, dem Gehirne, nach den verschiedenen Stellen, zum Teil aber nach vorn. Dort herrscht jetzt einseitige kriegerische Tätigkeit. So aller Heimlichkeit unter dem schützenden Mantel der Nacht werden hier die Vorbereitungen zu den artilleristischen Unternehmungen getroffen, von dem mir schon am Siege der Division von dem Adjutanten in schüchlerischer Bescheidenheit Kennzeichen gegeben worden war. Dort drüben liegt Klusport, aus dem sich die Feinde in letzter Zeit recht unangenehm durch schwere Minenfeuer bemerkbar machen. Wie es in den Wald hinein schallt, so . . . . . Also fährt heute Nacht die gewisse flüchtige Zahl einer gewissen Gewissensart an den verschiedensten Feldstellungen um bei nächster günstiger Gelegenheit das Minenfest der Feinde auszulöschen.

\* Siehe „Gesellschaft“ Nr. 49, 50, 56, und 57.

In der Küche derselbe Eifer, wenn auch weniger kriegerischen Zwecken dienend. Ansehend ist der Warteschoch von dem Eiergeß befeht, von dem Besuch den Nachweis zu liefern, daß Königsberger Klopse auf diesem Kampfbühnenwäldchen Boden von einem blauroten Mannmann nicht weniger schmackhaft zubereitet werden können, als im Lande der Korrosion, Fleisch- und Brotmarken. Bald sitzen wir in der geräumigen Diele am Tisch, der Kapitän, die beiden Adjutanten und der Gost, dem das schmackhafte Abendbrot, besonders ein sogen. Apfelmuschen, herzlich mündel, wie seit langer Zeit nicht mehr. Eine anregende Unterhaltung würzt das Mahl. Gemeinsame Erinnerungen werden aufgeschwippt, Ansichten über die Zukunft ausgetauscht. Doch auch die Gegenwart kommt zu ihrem Recht, besonders als man von dem Vortreffler erzählt, der gestern in dieses Haus eingeschlossen und zwei Mann getötet hat. Auch von Gasmasken ist die Rede. Flandrisches Seemannsleben erzählt scherzend, daß alle Hossiere mit ihnen ausgerüstet seien und ebenfalls die 7 Kaninchen, die draußen im Hofe dem Schloßhose eingekerkert werden. Schließlich aber einigen wir uns darauf, daß von allen Arten nur die Pferde und Vieilstauben mit Gaschutz versehen sind, letztere in Form eines gasdichten Koffers.

Inzwischen ist die feindliche Artillerie tätig geworden. Heulend jähren die Granaten durch die Luft; alle 5 Sekunden hört man die Flugbahnen in nächster Nähe durch die Luft sausen, oft gerade über die Fern hinweg. Nun, ein eigenartiges Gefühl für den Keulung, noch dazu, wenn man an den gestrigen Vortreffler denkt. . . . Die Telephone sind in steter Tätigkeit. Es interessiert mich die knappen Meldungen in die große Geländekarte einzutragen. Die Phantastie spielt: Über dunkle Wege holpern die letzten Feldgeschütze. Eine elektrische Leuchtmaschine irrt über Sekunden. Am Ziel angelangt, abtropfen. Munition kommt an und wird entpackt. Zwei Dutzend Pferde traben wieder heimwärts. Die Geschützmannschaften lagern sich auf freiem, dunkeltem Felde und hüllen sich vor dem leuchtenden Nebel kräftig in ihre Mäntel. Und durch die Lüfte sausen unerschrocken die feindlichen Granaten.

Über eine schmale Treppe erreiche ich mein Nachtlager. Ein breites, französisches Bett, aber im übrigen äußerst einfach. Ein flandrischer Gutshof ist alles andere als ein bequemes Heil. Gerade ist das Tallicht verödet, erschneit der Dunst. Haben Herr . . . . auch die Gasmaske mitgenommen? „Nein, wozu denn?“ „Oh, die

muß neben dem Bett hängen, von wegen feindlicher Gasgranaten.“ Die Erinnerung an den Vortreffler huscht wieder durch das Gehirn, also wird die Gasmaske an den Bettposten gehängt. Am anderen Morgen frühzeitiges Erwachen, schnell Kaffee getrunken, und dann auf dem Weg nach dem Nahkampf-Abschnitt der Matrosenregimenter, den ich im nächsten Abschnitt schildern will. Nach einigen Stunden sind wir wieder auf der X-Fern. Ehe ich davonwandere, um für den morgigen Minenmarsch Vorbereitungen zu treffen, habe ich Gelegenheit zu einer interessanten Unterhaltung mit einem Herrn Olaf Nielsen, dem angehenden Bruder der berühmten Filmschauspielerin Asta Nielsen, der im Frühjahr 1916 von China über Peteroburg und Finnland nach Deutschland fuhr. Seine Delgeschäfte in Japan gingen nicht mehr. Die Amerikaner machten ihm zu scharfe Konkurrenz. Also fuhr der „Olaf Nielsen“ wieder nach Norwegen zurück. Erst mit einem japanischen Dampfer nach Shanghai, wo ihn ein Detektiv anhoudend (scharf beobachtet). 6 Wochen später mit der sibirischen Bahn heimwärts, im gleichen Abteil ein japanischer Bergwerksdirektor mit 20 Koffern. Der brauchte notwendig einen 6000 Tonnen-Dampfer. Die Schandianer sind geschäftstüchtige Leute und verstehen etwas von Schiffahrt. Also machte Herr „Olaf Nielsen“ mit dem kleinen Japaner einen Vertrag auf Lieferung eines 6000-Tonnen-Dampfers: die Tonne zu 500 A, Kommission 10 p. H. = 800 000 A. Nähere Offerte auf der japanischen Botschaft in Petersburg einzureichen. Der Zug wimmelte von russischen Offizieren. Doch sie ließen den sehr selbstbewußt auftretenden Bruder der Kinokönigin ungeschoren. 14 Tage später ein scharfes Verhör durch den Generalmajoroffizier an der finnischen Grenze, und „Olaf Nielsen“ war wieder in Schweden. Bald darauf aber auch in Deutschland. 3 Monate hatte die Fahrt von japanischen Gesandtenlager nach der Heimat gedauert. Der ehemalige Kommandeur der Tings-tauer Feldhaubitzenbatterie, Hauptmann K., der die oangen Kämpfe mitgemacht hatte und dann in japanische Gefangenschaft geraten war, weidete sich wieder bei seinem Kommandeur. Der heiße Drang, seine Kräfte dem Vaterlande wieder zur Verfügung zu stellen, hatten ihn in den schwedischen Weg von Japan nach Deutschland haben lassen. Als ich mich von Herrn „Olaf Nielsen“ = Hauptmann K. verabschiedet hatte, und die Fern hinter mich lag, durchströmte mich ein solches Gefühl:

Teure Heimat, folge Land, das solche Söhne geboren!





60 Prozent  
Aktionen  
1914 keine  
über 20 000  
Mitte 1916  
ung der schon  
weder zu  
Bermögens  
Tabakzölle  
Die Reform  
Dazu kamen,  
Schuldungen  
des Finanz  
neuen Steuern  
Einige hundert  
beabsichtigt  
Steuererhöhung  
September 1917 ab  
v. H. erhöht.  
Errechnungen  
auf etwa 2  
en, eine um so  
Argern auch in  
räftige Ansehen  
führenden Ländern  
Österreichs

Rabinetten.  
in, 9. März.  
en, französischer  
ation in Sibirien

ne.  
in, 9. März.  
Oberbefehl  
Paris gestellt.

Deere.  
März W.B.  
auf eine Anfrage  
schon früher ge  
Januar 1897  
Zweikämpfe  
sehr gegenseitig

feindlicher Gas  
schiffen sucht we  
asmaske an den  
schützliches Ge  
auf den Weg  
nregimenten, den  
nach einigen Stun  
ich davonwan  
Vorbereitungen  
interessanten Unter  
dem angeblichen  
Aha Nielsen, der  
oburg und Finn  
schiffe in Japan  
ten ihm zu scharfe  
en" wieder nach  
nischen Dampfer  
auswendig scharf  
beim  
Bergwerksdirektor  
einen 6000 Ton  
schiffliche Leute  
Aha machte Herr  
er einen Vertrag  
er.: die Tonne  
1000 A. Nähere  
Beizung eingew  
Offizieren. Doch  
nden Bruder der  
päter ein scharfes  
an der finnischen  
der in Schweden.  
8 Monate hatte  
er nach der He  
denner der King  
2., der die ganzen  
japanische Gefan  
bei seinem Mo  
dem Vaterlande  
in den schwed  
und finden lassen.  
= Hauptmann  
er mit lag, durch  
ge ohne geboren!

gewickelt. Am Neujahrstag 1918 hat Seine Majestät der Kaiser und König des Kaiserthums einmütig zu strenger Selbstkürzung in dieser Beziehung ermahnt. Dadurch ist ein weiterer Fortschritt in der Bekämpfung des Zweikampfes in der Armee erzielt worden. In der Folge sind im Verhältnis zu der Zahl der Offiziere sehr wenige Zweikämpfe vorgekommen. Ein Hinweis, der den Offizieren den Zweikampf untersagt, würde den gewünschten Erfolg nicht haben, solange nicht anderweitige ausreichende Garantien für den Schutz der Ehre geschaffen sind.

### Die englische Botschaft in Petersburg geplündert.

Berlin, 9. März. W.B.  
Nach einer Berliner Depesche des "Berliner Lokalanzeigers" meldet das Pariser "Journal" aus Petersburg, daß die englische Botschaft nach der Adresse des Botschaftspersonals von Volkswirtschafts-Soldaten ausgeplündert worden sei. Ein Teil der versiegelten Akten wurde gestohlen, ein anderer verbrannt.

### Eine neue Botschaft Wilsons.

Berlin, 9. März. W.B.  
Dem "Berliner Tageblatt" wird aus Genf gemeldet: Nach einer Washingtoner Meldung der "Times" hat Präsident Wilson die Redaktion seiner neuen Botschaft an den Kongress beendet. Er hatte eine lange Besprechung mit Lansing und Oberst House.

### Die deutsche Vertretung in Finnland.

Berlin, 9. März. W.B.  
Der zum deutschen Vertreter in Finnland bestellte Generalleutnant von Tschudi begibt sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten. Als Beirat ist der deutschen Vertretung in Helsinki der seit langen Jahren dort ansässige Kammerling Carl von Kober mit dem Charakter als Konful zugestellt worden.

### Eine neue russische Republik.

Bern, 9. März. W.B.  
Der "Progres de Lyon" meldet aus Paris, zwischen West und Ost habe sich eine Kooperationsrepublik mit der Hauptstadt Kischinew gebildet.

### Der Friedensschluß mit Rußland in französischer Beleuchtung.

Bern, 9. März. W.B.  
Der Friedensschluß mit Rußland wird in den französischen Blättern vom 3. und 4. März nur kurz besprochen und ruft die heftigsten Wutausbrüche hervor. Die Reklamation über alle Erdendächte. Sie sei eine Schmach, eine Schande und ein Verrat. Der "Petit Parisien" erklärt, außer dem Verstand werde der Vertrag von keiner europäischen Macht anerkannt werden.

### Frankreich und der Friedensschluß mit Rumänien.

Paris, 9. März. W.B.  
Die Zeitungen besprechen den Vorfriedensvertrag, der von den Mittelmächten Rumänien aufgezwungen sei, und erklären übereinstimmend, Rumänien habe Energie und Treue gezeigt und erlege, von den verschiedenen russischen Regierungen verraten und erbrochen, nun den Rumänen die um Lenin und Trotzky gekauften. Eine neue Schuld werde den Alliierten auferlegt, die den Vertrag nicht anerkennen würden, der Rumänien erbrochen und der von der Friedenskonferenz geprüft werden dürfte.

### Die Zukunft der Alandinseln.

Stockholm, 9. März. W.B.  
Nach einer Mitteilung aus Waja beschloß der finnische Senat, die Alandinseln zu einem selbständigen Bezirk innerhalb der finnischen Republik unter einem Landsoverlord zu machen. — "Lant-Politikern" hat die revolutionäre Regierung in Helsinki gegen die Besetzung der Alandinseln durch Schweden protestiert, da es sich hier um finnisches Gebiet handelt.

### Offiziere unabhängig?

Amsterdam, 9. März. W.B.  
"Central News" erfahren aus Tokio vom 6. März, daß bei den Unterhandlungen in Peking die Errichtung einer unabhängigen Regierung in Sibirien unter dem Namen "Liaow" als ersten Schritt beschlossen wurde. Charkow wird Hauptstadt. In wohlunterrichteter Londoner Kreise weiß man zwar an der Wichtigkeit der Meldung, hält aber immerhin eine Entwicklung der Beziehungen in dieser Richtung für möglich.

### Heberfedelegung der russischen Regierung nach Moskau?

Berlin, 9. März. W.B.  
Laut "Berliner Tageblatt" scheint es jetzt zu stehen, daß die russische Regierung nach Moskau überföhrt.

### Die Pläne Japans.

Newyork, 9. März. W.B.  
Nach einer halbamtlichen Mitteilung der "Associated Press" aus Washington haben sich Japan und seine Verbündeten auf den Grundloß geeinigt, daß, wenn sich der deutsche Einfluß in Sibirien in schädlicher Weise geltend mache und unmittelbare Gefahr für den Bestand der Kriegsverbände bestehe, Japan berechtigt sein soll, militärische Maßnahmen zu ergreifen, um seiner Verpflichtung gemäß den Forderungen im fernem Osten für die Dauer des Krieges zu erhalten. Meinungsverschiedenheiten bestehen darüber, ob Japan bei einer solchen Unternehmung unterstützt

werden soll. Die Beteiligten Staaten erzielten keine formelle Zustimmung zu den Plänen Japans, aber die Lage Japans für den vollen Erfolg, und wenn Amerika nicht förmlich zustimmt, so wird das keine ungünstige Wirkung auf die beiderseitigen Beziehungen haben.

### Lord Georges unrichtige Angaben.

Amsterdam, 9. März. W.B.  
Die englische Wochenchrift "Lunch" erklärt, sie könne in Zukunft den Mitteilungen Lord Georges über den Unterseebotenkrieg nach den unrichtigen Angaben, die er bisher darüber gemacht habe nicht mehr trauen. Im August habe er erklärt, daß im ersten Halbjahr 1917 484 000 Tonnen Handelschiffstamm erbeutet worden seien und daß in der zweiten Hälfte 1 090 000 Tonnen erbeutet werden würden. Nach den Angaben von Lord Loms im Unterhaus seien aber nur wenig mehr als 60 Prozent davon gestiftet worden. Lord George habe ferner im August mitgeteilt, daß 330 000 Tonnen durch Raub erbeutet worden seien, wogegen tatsächlich nur 140 000 Tonnen gekraut wurden. Einen dritten "Satum" habe Lord George begeben, indem er versprach, daß im Jahre 1917 der englische Schiffstamm um 1 804 000 Tonnen vermehrt werden würde wogegen diese Vermehrung tatsächlich nur 1 333 477 Tonnen betragen habe, also eine Ueberhöhung von 42,8 Prozent.

### Die giftigen Gase.

Berlin, 9. März. W.B.  
Der Lunkpruch Carrasch vom 2. März 1 Uhr nachmittags behauptet, die Deutschen hätten als erste im Frühjahr 1915 giftige Gase verwendet. Aber schon im Herbst 1914 hat das französische Kriegsministerium offiziell und bis ins einzelne gehende Anweisung über den Gebrauch giftiger Gase herausgegeben und damit bewiesen, daß die Verwendung von Gasen bereits vor dem Krieg von der französischen Heeresverwaltung erzwungen war. Der Gehank ist überhaupt ein rein französischer. Sein Vater ist der Franzose Lurpin. Schon vor dem Krieg plauderte die französische Presse dessen Erfindung aus und in den letzten Augusttagen 1914, als die Bergwerke in Paris auf den Höhepunkt gestiegen war, wurde plötzlich mit jubelnder Begeisterung die Nachricht aufgenommen, durch ein giftiges Gas, ein Entschloß Lurpin, seien über 100 000 Deutsche im Walde von Compiègne erstickt worden. Also nicht nur die französische Heeresverwaltung hat zuerst giftige Gase angewandt, sondern auch die französische Phantasie hat sich zuerst an der Verwendung dieses Kampfmittels betraut.

### Russische Finanzmaßnahmen.

Petersburg, 9. März. W.B.  
Der oberste Wirtschaftsrat beschloß einen Beschluß, der die sofortige Ausführung des Dekrets betr. die Nichtigkeitsklärung der russischen Staatsanleihen anordnet. Ein weiterer Beschluß des Wirtschaftsrats setzt das Verkaufsmonopol für Streichhölzer, Kerzen, Reis, Kaffee und andere nach Rußland eingeführte Speisewaren fest.

### Rekrutierung unter den englischen Bergleuten.

London, 9. März. W.B.  
Reuter meldet: Die Regierung hat beschlossen, 50 000 unverschuldeten Kohlenbergleute unter 25 Jahren auszuheben, die für den allgemeinen Dienst tauglich sind. Eine Mitteilung hierüber ist an den Sekretär des Bergarbeiterverbands gerichtet worden. Die Befreiungsgeldnisse, die bisher im Besitze solcher Leute waren, sind zurückgezogen worden.

### Trotsky zurückgetreten?

Petersburg, 9. März. W.B.  
Reuter meldet: Trotsky ist von seinem Posten als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten.

### Die japanische Expedition nach Sibirien aufgeschoben.

Kotterdam, 9. März. W.B.  
Nach dem "Nieuwe Rotterdamse Courant" wird der "Exchange Telegraph Company" aus Newyork gemeldet, daß die japanische Expedition erklärt habe, der Plan für die Intervention in Sibirien sei vorläufig aufgeschoben. Es hänge jetzt von England ab, was Japan tun werde. Die chinesische Botschaft hat mitgeteilt, daß China die Politik der Beteiligten Staaten unterstützen werde, und daß es sich vermutlich auf den Schutz der manchsüchischen Grenze beschränken werde.

### Besondere Abzeichen für deutsche Verwundete.

Berlin, 9. März. W.B.  
Dem neuen Armeeverordnungsblatt entnimmt die "Korrespondenz Blätter" folgenden Satz des Kaisers an das Kriegsministerium: Ich will den im Dienst des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach befolgendem Muster verleihen. Das Abzeichen soll die ausgezeichneten, die für das Vaterland gekämpft haben, oder die im Kriegsgebiet durch feindliche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind. Das Kriegsministerium hat dies weitere zu veranlassen. Großes Hauptquartier, 3. März. 1918. Wilhelm, von Stein.

### Die Vorgänge bei Daimler vor dem Hauptauschuß des Reichstags.

Der Hauptauschuß des Reichstags nahm den Bericht des Abg. Roche aus dem Untersuchungsausschuß entgegen. Der Berichterstatter verdrückte sich über die Mängel und Be-

schwerden bei Kriegslieferungen, namentlich bei der Anschaffung von Automobilen. Er betonte, daß den Beschaffungsdirektoren die Bundesratsverordnung vom 12. Juni 1913 nicht rechtzeitig zur Beachtung überreicht worden sei. Dann hätte z. B. den Daimler-Werken das Proffthandwerk gelegt werden können, denen der Friedens-Einzelpreis weiter bezahlt worden ist, auch als sie Automobile in Massen zu liefern hätten. So seien die ausserordentlichen Gewinne und Dividenden für die Aktionäre entstanden. Unerbittet sei die Drohung der Firma, die Erzeugung zu verhindern, wenn ihr nicht Preiszuschläge für Motoren gewährt würden. Erst nach Androhung der Militärisierung des Betriebs hätten die Leiter sich zur Vorlage der Unterlagen für die Berechnung der Herstellungskosten bequemt. Dabei seien dann noch Verschleierungsversuche seitens der Generalleitung gemacht worden, was den Untersuchungsausschuß veranlaßte, scharfe Maßnahmen dagegen zu fordern. Solche seien vom Wirtschaftskriegsministerium getroffen. Die Werke seien unter militärische Kontrolle gestellt worden. Auch die Staatsanwaltschaft beschäftigte sich mit der Sache. Die Anklage und Verurteilung waren Kriegswaher sei daher hier mehr als anderswo am Plage.

### Vermischtes.

#### In den Papierpreisen.

Die Leveragezuschläge bei den Briefumschlägen haben bis in die jüngste Zeit folgende Höhe erreicht: Mai 1915: 10%, Dezember 1915: 30%, April 1916: 111 1/2%, ab Mitte April 1917: 195%, ab Juli 1917: 257%, ab 10. Okt. 1917: 360%.

### Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, 11. März 1918.

#### Spentafel.

Unteroffizier Gottlob Hermann, Inhaber der Silbernen Verd. Medaille und des Eisernen Kreuzes II. Klasse, Sohn des Gottlob Hermann Jagdleiters von Eulz, wurde zum Sergeanten befördert. Das Eiserne Kreuz II. Klasse haben erhalten, Gefr. Richard Dengler, Sohn des Jakob Dengler Landwirt und Gefr. Gottlob Dengler Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Michael Dengler Landwirts beide von Eulz.

Gefr. Christian Krenz, Sohn des Christian Krenz Vater von Kottfelden, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse wurde noch ausgezeichnet mit der Silbernen Verdienstmedaille.

Unteroffizier Anton Wehling von Untertalheim hat zum Eisernen Kreuz II. Kl. nun auch die Silber. Verdienstmedaille erhalten.

**Beerdigung.** Im Alter von 71 Jahren wurde gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung seitens der hiesigen Einwohnerschaft und der Vereine Wagnermeister Jakob Berstler, der langjährige Vorstand des Militär- und Betr.-Verins sowie des Kranken-Unterstützungsvereins, zu Grabe getragen. Herr Stadtpfarrer Dr. Schuler hielt eine kostliche Grabrede. Dann legte Vorstand Bollmer-Kottenburg im Namen der Handwerkskammer Kottlingen einen Kranz nieder. Weiter wurden am Grabe des verstorbenen Meisters Kränze niedergelegt von der Wagnerinnung Kagold durch Wagnermeister Werkle, von Bürgerauschuß-Obmann Kaler von der hiesigen Stadtgemeinde, von Bezirksobmann Schalte für den Militär- und Betr.-Verin, den Bezirkskriegsverband Kagold, v. Julius Raaf Gärtner für den Krankenverein und von Lagerei-Inspektor Hermann für die hiesigen Reserve-Beiratsvereine. Die beiden hiesigen Gesangsvereine erwiesen dem Verstorbenen durch Uebernahme des Trauergefanges die letzte Ehre. Drei Ehrensoldaten drückten bei der Versenkung des Sarges über die Gräber der Verstorbenen und Gefallenen, Ehre seinem Andenken!

**Lichtbildervortrag.** Eine stattliche Zahl von Besuchern fand sich am Sonntag abend im Saale des Gasthofs zur "Traube" zu einer Vorführung von Lichtbildern aus dem Leben eines württ. Lazarettzuges ein. Herr Stabsapotheker Brand-Sinigart, Delegierter des Roten Kreuzes, hatte sich auf Veranlassung von geschäftlicher hiesiger Seite in dankenswerter Weise erbotten, das Leben des Lazarettzuges H., den er selbst 78 mal ehrenamtlich geführt und verwaltet hatte, in einer Reihe von Lichtbildern vorzuführen. Nach einer Begrüßung durch Herr Reg.-Rat Kommerell ließ der Darsteller in einer Reihe von an Ort und Stelle selbst aufgenommenen Bildern von packender Anschaulichkeit Leben und Leiden, Pflegen und Schöpfen in einem solchen Zug an den Augen der Zuschauer vorüberziehen. Dem erschlitternden Ernst eines großen Teils der vorgeführten Szenen wie dem erschlappenden Humor mancher hellerer Erlebnisse wußte das von vaterländischem Geist durchweichte fesselnde Wort des Darstellers an alt und jung bereiten Ausdruck zu verleihen. Die im Saale während der fast 2 1/2-stündigen Vorführung herrschende Stille war ein von dem Vortragenden selbst empfundener Beweis für das ihm sichtbar bezeugende kräftige Mitschwingen der von ihm so meisterlich angelegenen Saiten tiefer vaterländischer Ergriffenheit. Für die Abhaltung der Veranstaltung sei auch an dieser Stelle Herr Stabsapotheker Brand aufrichtig Dank ausgesprochen.

**Besitzwechsel.** Des Hans von Schlossermeister Zimmermann wurde von Schlossermeister Schweikie käuflich erworben.

#### Die Sommerzeit.

Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April, vormittags um 2 Uhr und endet am 16. September, vormittags um 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April, vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September, vormittags 3 Uhr, auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 verkäuflich bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungswecke nötigen





Kohlstoffen ergibt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht fastlich ganz der vorläufigen, nur die Kalenderlage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und endigen soll. Die Verhältnisse des Sommerzeitens lassen es bei Ostbahn- und Postverwaltung wünschenswert erscheinen, daß der Uebergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Dementsprechend erschien im Jahre 1918 als geeigneter Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, zu ihrem Ende der 16. September. Da gegen 2 Uhr vorläufig die wichtigsten Eisenbahnhilfsverkehren, empfiehlt sich dieser Zeitpunkt zum Uebergang.

**Ans dem übrigen Württemberg.**  
**Stuttgart.** Die Nachricht vom dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern Dr. Fieschinger und seiner Ersetzung durch Dr. von Köhler, dem bisherigen stellv. Bundesratsvollmitglied, bestätigt sich.

**Sohees Lob.**  
 Von dem Oberbefehlshaber von O. O., Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ist beim Kaiser folgendes Telegramm eingelaufen:  
 Ich bin beglückt, berichten zu können, daß die vortierliche 7. Landwehr-Division ausgezeichnetes geleistet hat.

**Sehste Nachrichten.**  
 Samstag 10. März.

**Feindlicher Fliegerangriff auf Stuttgart und Ehlingen.**

Stuttgart, 10. März. Draht. Heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr griffen 10 feindliche Flugzeuge die offenen Städte Ehlingen und Stuttgart und dazwischenliegende Ortschaften mit zahlreichen Bomben, darunter Brandbomben an. Militärischer Sachschaden ist nicht entstanden, dagegen wurden einige Wohngebäude beschädigt. Fünf Zivilpersonen, darunter zwei Frauen und zwei Kinder, sind verletzt. Die feindlichen Flieger wurden von unserem Abwehrfeuer vertrieben und durch eigene Kampfflieger verfolgt. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug im wärrt. Schwarzwald zum Landen gezwungen, die Insassen, zwei englische Offiziere, durch einen Landsturmann dort gefangen genommen.

**Die Befreiung der Ukraine.**

Kopenhagen, 11. März. Draht. Die Verhandlungen aus Kiew besager, hat die ukrainische Zentralrada nunmehr alle militärischen Vorbereitungen beendet um die Befreiung

der kllischen Gouvernements, die noch in den Händen der Bolschewisten sind, durchzuführen. Deutsche, österreichische und ukrainische Truppen befinden sich auf dem Marsch nach Odessa.

Die Kriegslage am Abend des 10. März.  
 Berlin, 10. März. Draht. B.B. Umlich wird mitgeteilt von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

**Amstliches.**

**A. Oberamt Nagold.**

Die von der Brandversicherungskasse zu bezahlende Gebühr für Aenderung des Feuerversicherungsbuches und Umlage der Beiträge ist durch Min. Verf. vom 21. Febr. 1918 - Reg. Bl. S. 34 - um je 2/3 gesamtensamt auf 16 % für jedes Gebäude erhöht worden, worauf die betr. Gemeindefeuerbeamten noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Nagold, den 8. März 1918. **W. W. W. W.**

**Bestellt den „Gesellschafter“!**

**Nagold.**  
 Nächsten Dienstag, 12. März, abends 7 1/2 Uhr findet im Festsaal des Seminars ein

## Konzert

statt.

Mitwirkende: Herr Professor Döring aus Berlin (Cello).  
 Frau Professor Döring-von Möllendorf (Klavier)  
 Fräulein Amalie Manning (Gesang).

Eintrittskarten à 1 Mk. sind zu haben vor Beginn des Konzerts vor dem Saal.  
 Hierzu wird freundlichst eingeladen.

**K. Seminarrektorat:**  
 Dieterle.

## Eierabgabe.

Am Dienstag den 12. d. Mts. auf der Volkswache pro Person 6 Stück.

Buchst. A—G von 1 1/2—3 Uhr  
 H—N „ 3—4 1/2 „  
 O—R „ 4 1/2—6 „

Geld abgeholt bereit halten.  
 Nagold, den 11. März 1918.  
 Stabschulth.-Amt.

Schültingen  
 Suche einen älteren oder jüngeren

## Burschen,

der die Landwirtschaft versteht, sowie ein

## Dienstmädchen

Müller Walz.

Kaufm. Geschäft auf dem Lande nimmt ein Fräulein in die

## Kontoristin-Lehre.

Kost u. Wohn. im Hause. Fam. Anschl. Mäßiges Lehrgeld. Offerte unter G. 100 an das Kontor des Blattes.

Die besten Führer der diesjährigen Sommermoden

## Favorit- und Blanks=Modenalbum

sind zu haben bei  
 G. W. Jaiser, Buchhdlg., Nagold.

Altensteig.

## Drahtgeflecht



in allen Breiten und Maschenweiten

## Stacheldraht Spann- u. Bindedraht Haften u. Drahtstifte

empfehlen, so lange Vorrat, billigst.  
**W. Beeri.**

**Nagold.**

## Kranken-Unterstützungs-Verein.

Einige Armen in Krankheitsfällen wollen bei unserem stellv. Vorstand Herrn Zieffle gemacht werden.  
 Der Ausschuss.

Nagold, den 10. März 1918.

## Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

## Marie Klapper

erfahren durften, für die kraftreichen Worte am Grabe, für die Liebe ihrer Alergoten Frauen und für die gütliche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, den 11. März 1918.

## Danksgiving.



Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Mutter, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwägerentochter

## Barbara Dengler geb. Köhler

spreche ich in meinen herzlichsten Dank aus.  
 Der tiefgebengte Sohn:  
**Friedrich Dengler jun.**  
 mit seinen 4 Kindern.

## Feldpost-Schachteln

in allen Größen, auch 5 und 10 Pf. Schachteln billigst bei  
 G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Feineres Möbelgeschäft ersucht um Angegebote in

## Speisezimmern Herrenzimmern Schlafzimmern

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schiller- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alle Zubehör, Saiten u. s. w. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curth, Pforzheim Leopoldstraße 17 Arkaden Niedelsch-Köhlbrücke. Ankauf abgeplatteter Grammophonplatten und Bruch zum vorgeschriebenen Höchstpreise v. Mk. 1,75 kg. Alle Reparaturen und Stimmen.

Offerten unter G. 109 a. b. Exped. ds. Bl.

## Nene Höhere Handelsschule Calw.

1. Schwarzwald. Schülerheim Gegründet 1908.  
 Bekannte erstkl. Unterrichts- und Erziehungsanstalt.

<b>Real-Abteilung:</b> 6klassige Realschule m. Verb. z. Einj.-Prüfung. Ausgezeichnete Prüfungserfolge.	<b>Handels-Abteilung:</b> 6 monatl. Handelskurse. Prakt. Übungskontor. Kriegsinw. Preisermäßig.
---	--

Gute Verpflegung auch während des Krieges. — Grundsätzlich Höhenlage. — Prospekte und Auskunft durch die Leiter Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 17. April 1918.

# Frauen und Mädchen

von hier und Umgegend in meine Forstbaumschulen gesucht.

## Ch. Geigle, Nagold.

Neu erschienen! Neu erschienen!

## Allgemeine Frontenkarte des W.T.B.

Ausgabe Januar 1918  
 enthaltend

1. Ausführliche Sonderkarte von Frankreich.
2. Rußland mit der Demarkationslinie und Angabe der Gouvernementsgrenzen, die für den Friedensschluss von Bedeutung sein werden.
3. Oberitalien mit Angabe der bislang erzielten Erfolge.
4. Ausführliche Sonderkarte von Palästina und Mesopotamien.

Zum Preise von 1.— Mark von unserer Expedition zu beziehen.

